

Erik Meyer, Die Techno-Szene

Forschung
Soziologie

Band 60

Gedruckt auf säurefreiem und alterungsbeständigem Papier.

Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Meyer, Erik:

Die Techno-Szene : ein jugendkulturelles Phänomen aus sozialwissenschaftlicher Perspektive / Erik Meyer. - Opladen : Leske + Budrich, 2000

(Forschung Soziologie ; 60)

zugl. Diss. Univ. Gießen 1999

ISBN 978-3-8100-2587-6

ISBN 978-3-322-95145-8 (eBook)

DOI 10.1007/978-3-322-95145-8

© 2000 Leske + Budrich, Opladen

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Einbandgestaltung: disegno, Wuppertal

Erik Meyer

Die Techno-Szene

Ein jugendkulturelles Phänomen aus
sozialwissenschaftlicher Perspektive

Leske + Budrich, Opladen 2000

Inhalt

Vorwort	9
1 Einleitung	11
1.1 Problem und Perspektive.....	11
1.2 Stand der Forschung.....	13
1.3 Konzeptualisierung der Vorgehensweise	16
1.3.1 Konstitutive Fragestellungen	16
1.3.2 Methodologisch-methodische Problemstellung.....	17
1.3.3 Verwendetes Datenmaterial.....	19
2 Jugendkultur in sozialwissenschaftlicher Perspektive	23
2.1 Jugend: Eine Begriffsbestimmung.....	23
2.2 Das Paradigma des Übergangs	25
2.3 Das Paradigma der Gegenkultur.....	27
2.4 Der Wandel der Jugendkultur	30
2.4.1 Individualisierung.....	30
2.4.2 Kommerzialisierung	31
2.4.3 Mediatisierung.....	32
2.5 Das Paradigma der Normalität	33
3 Entstehung und Entwicklung von Techno	35
3.1 Arbeitsdefinition von Techno als musikalischer Praxis	35
3.2 Die Geschichte von Techno	36
3.2.1 Die Anfänge elektronischer Musik	36
3.2.2 Elektronische Pop-Musik	37
3.2.3 Elektronische Tanzmusik in den USA	40
3.2.3.1 Disco	40
3.2.3.2 HipHop	43
3.2.3.3 House	48
3.2.3.4 Techno	50

3.2.4 Elektronische Tanzmusik in Großbritannien	51
3.2.5 Elektronische Tanzmusik in der BRD	55
3.3 Ausdifferenzierung der elektronischen Tanzmusik	57
4 Produktion, Distribution und Rezeption von Techno	61
4.1 Produktion	61
4.1.1 Das Instrumentarium	61
4.1.2 Die Integration des Instrumentariums	63
4.1.3 Die Auswirkungen auf die ästhetische Praxis	64
4.2 Distribution	67
4.2.1 Labels	67
4.2.2 Vertriebsformen	70
4.2.3 Ladenlokale	72
4.3 Rezeption	73
4.3.1 Diskotheken	75
4.3.2 Raves	80
4.3.3 Stilisierungen des Selbst	84
4.3.4 Exkurs: Zum Verhältnis von Risiko, Repression und Selbsthilfe	88
5 Medien der Techno-Szene	93
5.1 Flyer	93
5.2 Fanzines	97
5.2.1 Gratis-Hefte	98
5.2.2 Musik-Magazine	100
5.2.3 Szene-Zeitung	104
5.3 Computervermittelte Kommunikation	105
5.3.1 Digitale Dependancen	107
5.3.2 Web-Zines	108
5.3.3 Event-Sites	110
6 Die Love Parade	113
6.1 Entstehung und Entwicklung	113
6.2 Die Argumentation der Akteure	129
6.3 Einordnung der expressiven Elemente	136
6.4 Exkurs: Zum Verhältnis von Repression und Politisierung	144
6.4.1 Fallbeispiel „Großbritannien“	144
6.4.2 Fallbeispiel „Frankfurt am Main“	148

7 Zusammenfassung und Diskussion	153
7.1 Mediatisierung	153
7.2 Kommerzialisierung	155
7.3 Individualisierung	158
8 Literatur	163

Vorwort

Da es sich beim Thema „Techno“ um ein weiterhin aktuelles Phänomen handelt, muß darauf hingewiesen werden, daß die Arbeit mit der Einreichung als Dissertationschrift im Dezember 1998 abgeschlossen wurde. Dementsprechend finden empirische Entwicklungen, die später stattgefunden haben, und relevante Forschungsbeiträge, die danach publiziert wurden, keine Berücksichtigung. In diesem Sinne kommt die Veröffentlichung der vorliegenden Studie einerseits aus der Perspektive „retrospektiver Prophetie“ eventuell zu früh und andererseits aus der Sicht informierter bzw. involvierter Interessenten sicherlich zu spät. Doch mit diesem systematischen Dilemma muß die sozialwissenschaftliche Zeitdiagnose und auch der Autor leben.

Bei der Bewältigung von gravierenderen Problemen waren einige Institutionen und Personen von besonderer Bedeutung, denen mein persönlicher Dank gebührt. Dabei handelt es sich zunächst um die Hans-Böckler-Stiftung, deren materielle Unterstützung in Form eines Promotionsstipendiums und eines Zuschusses zur Drucklegung mein Forschungsvorhaben sowie die Publikation der Ergebnisse erst ermöglicht hat. Für die verständnisvolle Betreuung der Dissertation und die damit verbundene Bereitschaft zur Diskussion meiner Überlegungen danke ich Claus Leggewie. Desweiteren danke ich meinen Eltern, die mich jederzeit umfassend unterstützt haben. Mein Dank geht auch an die Kollegen der Arbeitsgruppe für Sozialwissenschaftliche Politik-, Kultur- und Kommunikationsforschung (www.spokk.de), die dieses Projekt in allen Phasen kompetent und kritisch begleitet haben. Schließlich bin ich meiner Freundin Brigit Crößmann zu einem besonders herzlichen Dank verpflichtet, da ihre Bereitschaft zur Unterstützung meiner Arbeit seit Jahren bewundernswert ist.

Gießen, im September 1999